

Studienleiter Dr. Eberhard Pausch: Begrüßung und Einführung zur Veranstaltung „Heilige Texte – Ehrfurcht und Staunen“ am 8. März 2023

Einen guten Tag Ihnen und Euch allen, herzlich willkommen in der Ev. Akademie Frankfurt! Mein Name ist **Eberhard Pausch**, ich bin Studienleiter hier im Haus und begrüße Sie auch im Namen aller Kooperationspartner – ob analog oder digital – zu unserer Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Heilige Texte“. Das für den heutigen Abend gemeinsam gewählte Thema heißt „Ehrfurcht und Staunen“. Der eine Begriff, der der „Ehrfurcht“, ist jüngeren Menschen oft kaum noch vertraut. Dabei reden manche Religionen von der Ehrfurcht vor Gott oder dem Heiligen, und in anderen Kontexten ist etwa von der „Ehrfurcht vor dem Leben“ die Rede – ein Ausdruck, den Albert Schweitzer geprägt hat. Das „Staunen“ dagegen ist vielen von uns vertraut. Es muss gar nicht religiös verstanden werden. Ich kann über sportliche Leistungen staunen oder über ein großartiges Bauwerk, über die Weiten des Universums oder über das Rätsel der Quantenverschränkung. Das Staunen ist, darin waren **Platon** und **Aristoteles** sich einig, der Anfang der Philosophie: *„To thaumazein gar estin he arche tes philosophias“*. Und **Immanuel Kant** schrieb in der „Kritik der praktischen Vernunft“: „Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir. Ich sehe sie beide vor mir und verknüpfe sie unmittelbar mit dem Bewusstsein meiner Existenz.“

Ehrfurcht und **Staunen** – sie bewegen unser Gemüt und regen uns zum Nachdenken an. Deshalb beschäftigen sich auch die Religionen mit ihnen. Ich freue mich, dass ich heute Gäste aus den drei großen monotheistischen Religionen hier begrüßen kann. Das ist zum einen Herr **Julian-Chaim Soussan**, orthodoxer Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Frankfurt als Vertreter des Judentums. Das ist zum anderen Frau **Dr. Kornelia Siedlaczek**, die bei der Katholischen Erwachsenenbildung des Bistums Limburg im Haus am Dom für Theologie und interreligiösen Dialog zuständig ist. Das ist schließlich – in Vertretung der kurzfristig erkrankten Malika El-Ghazouani – Herr **Dr. Mohammed Naved Johari** vom Verein Islamische Informations- und Serviceleistungen (e.V.). Alle drei werden als Repräsentant:innen ihrer Religionen in aller Kürze von höchstens zehn Minuten einen Text aus ihren „Heiligen

Schriften“ vorstellen, der einen Bezug zum Thema hat und ihnen persönlich etwas bedeutet. Danach – so gehen wir immer vor im Format der „Heiligen Texte“ – gibt es einen Austausch auf dem Podium, dem sich ein Gespräch mit den im Plenum anwesenden Gästen anschließt. Da wir über Livestream unser Gespräch senden und im Anschluss auch wieder als Youtube-Clip dauerhaft vorhalten, erwarten wir wie auch in den Vorjahren reges Interesse am Thema und an unseren Gästen.

Wir waren im vergangenen Jahr selbst erstaunt, welche Resonanz unsere „**Sofa-Akademie**“ zu den „Heiligen Texten“ erzeugt. In der Regel haben wir auf dem Kanal der Evangelischen Akademie Frankfurt dreistellige Aufrufzahlen, die sich beim Einstellen in die Mediathek des Offenen Kanals Rhein Main ganz rasch in vierstellige Zahlen verwandeln. Unser Videoclip zum Thema „Weisheit“ etwa wurde auf unserem eigenen Kanal **906mal** aufgerufen und im Offenen Kanal **4.380mal**! Dazu kommen noch die Aufrufe über den Youtube-Kanal des Hauses am Dom. Ich denke, das sind sehr erfreuliche Zahlen, die zeigen, dass unser Format und unsere Themen gut ankommen. Ja, auch darüber kann man staunen und ist das Staunen erlaubt. Mit „Ehrfurcht“ hat das aber noch nichts zu tun, obwohl es natürlich denkbar ist, dass künftige Generationen dereinst mit Ehrfurcht von unseren dialogischen Formaten sprechen werden: So hat es einst angefangen ... Ich sage das durchaus mit Bedacht. Denn wenn es richtig ist, dass **der Dialog, Trialog und Polylog der Religionen die lebendige Alternative zum „Clash of Civilizations“ darstellt**, dann muss die Generation der heute jungen Menschen nicht die „Letzte Generation“ sein. Und das wünsche ich mir von Herzen, dass wir auch mit unserer Arbeit ein wenig dazu beitragen können, dass diese Welt trotz aller ihrer Probleme und Herausforderungen Zukunft haben wird.

Nun aber wollen wir einsteigen in die „Heiligen Texte“ unserer Religionen – und in bewährter Weise beginnen wir mit dem Judentum und seinem Vertreter, Herrn Rabbiner Soussan. Lieber Herr Soussan, Sie haben das Wort!